

Der geheimnisvolle Spiegel

Teil Eins

Von Akio21

Kapitel 33: Das Spiegelbuch

Sasuke Sicht

Ich rannte an Naruto's verblüffter Mutter vorbei in meine Wohnung. Das was ich gelesen hatte war einfach zu krass. Ich konnte es noch nicht mal in Worte fassen. Langsam ging ich in mein Zimmer. Dort schloss ich die Tür ab und ließ mich auf mein Bett fallen. Naruto würde sich bestimmt bald wieder ein gekriegt haben und da sein, dachte ich. Er ist nicht der Typ, der was anbrennen lässt. Langsam fasste ich mich wieder. Mein Atem ging wieder regelmäßiger. Nur, wie sollte ich ihm sagen, dass wir beide Mörder waren? Ich fand irgendwie den Mut, das Buch wieder aufzuschlagen und weiter zu lesen. Ich kam zu dem Kapitel wo drin stand wie das Buch seine Energie beziehungsweise seine Nahrung bekam, wenn kein Wille aufgeschrieben worden war. Ich hatte vorher schon gelesen, dass er nur gleichgeschlechtliche Paare akzeptierte, oder einen Teil (des Paares) davon, sofern der andere schon in der Nähe war, also bald der Partner werden würde, sozusagen. Die erste Besitzerin, die Blutgräfin hatte also eine Freundin gehabt. Dieser verdammte Spiegel hatte also gewusst, dass ich und Naruto ein Paar würden, und ihn darum akzeptiert. Das war der Grund gewesen.

„Wird kein Wille aufgeschrieben, so bezieht der Spiegel seine spirituelle Kraft aus den sexuellen Aktivitäten seiner Besitzer. Das fünfte Element, die Lebensenergie liegt beim Manne im Samen und im Blut, beim Weibe vor allem im Blut. Frauen müssen sich beim Sex gegenseitig verletzen, so das Blut fließt. Es genügt nicht, nur Blut fließen zu lassen, denn nur bei Unzucht ist der spirituelle beziehungsweise geistige Austausch am größten.“

Vielleicht bin ich deshalb plötzlich so Sex-besessen, dachte ich. Ob ich vielleicht auch nur deswegen mit Naruto zusammen bin? Hasserfüllt starrte ich auf meinen Kleiderschrank in dem dieses verfluchte Ding war. Jeder verdammte Wunsch, egal wie klein er war, kostete einen Menschen das Leben. Selbst, wenn man nur einen Schnupfen hatte und gesund werden wollte, wurde im Austausch ein anderer Mensch krank, und zwar so krank, dass er daran starb. Und die Energie, von der sich das Teufelsding ernährte, entstand aus dem Todeskampf dieses Menschen.

Wer weiß, vielleicht war jemand erstickt an seinem Essen, als Naruto mich den Kuchen essen ließ. Darum akzeptierte das verfluchte Teil so einen Wunsch, aber nicht den, seinen Partner umzubringen, war klar. Er wollte wohl nicht hungern, wenn das da kein Teufelswerk war, wusste ich auch nicht, was sonst. Und ich konnte mir auch lebhaft vorstellen, wie viele Besitzer diesem Ding da schon auf den Leim gegangen waren. Ich

musste ja nur an Naruto denken, als er ankam mit seinen Noten. Natürlich hatte ich gewusst, dass er den Spiegel benutzen wollte. Was wäre dann wohl passiert? Hätte jemand so schlechte Noten bekommen, dass er sich aus Verzweiflung das Leben genommen hätte? Etwas in dieser Art wahrscheinlich, vermutete ich. Nur gut, dass ich es nicht zugelassen hatte, wenn ich ihn damals auch eigentlich hatte nur etwas ärgern wollen.

Ich wollte gerade weiter lesen, als es an der Tür klopfte. Ich wusste, dass es Naruto war und versuchte ihn deshalb zu ignorieren. Aber auch nach 10 Minuten hörte es immer noch nicht auf zu klopfen. Leicht genervt stand ich dann doch auf.

Narutos Sicht

Sasuke stürmte einfach aus dem Zimmer. Zuerst dachte ich, ich hätte was falsch gemacht. Hätte ich nicht nach der Belohnung fragen sollen? Nein, er war schon vorher komisch gewesen. Dann fiel mir wieder ein, dass er doch in dem Spiegelbuch gelesen hatte. Ob er was gefunden hatte? Fragte ich mich. Wenn, dann ging es auch mich etwas an. Vielleicht war es so schlimm dass er spontan wegrennen musste.

Ich stand auf, um der Sache auf den Grund zu gehen. Zu meiner Überraschung stand die Wohnungstür offen. War der ernsthaft so verpeilt gewesen, das er sie nicht geschlossen hatte, oder hatte er sie für mich aufgelassen? Ich schloss die Wohnungstür und ging zu Sasukes Zimmer, ich wusste ja, wo es war und klopfte an Sasukes Tür. „Mach auf Sasuke!“ Aber ich bekam keine Antwort. Ich beschloss so lange zu klopfen bis er die Tür aufmacht. Nach geschlagenen 10 Minuten hörte ich dann ein „Was“ durch die Tür. „Mach auf Sasuke ich bins Naruto“ sagte ich.

„Lass mich alleine“ sagte er genervt. „Jetzt mach die Tür auf. Hast du etwa was im Buch gefunden?“ fragte ich. „Das geht dich nichts an.“ An Sasukes Stimme konnte ich hören dass er echt sauer war. Auf mich etwa?

„Komm schon Sasuke. Ich bin doch dein Freund. Lass uns darüber reden. Ich bitte dich“ flehte ich nun. Sasuke machte auch tatsächlich die Tür auf. Er trat zur Seite damit ich rein konnte. Sasuke folgte mir. Ich setzte mich auf sein Bett. Es roch überall nach Sasuke, spontan hatte ich Lust – nein, Naruto, beherrsche dich, sonst wirft er dich noch raus, und außerdem – darum bist du nicht hier.

Mit meiner Hand klopfte ich auf das Bett. Ich wollte das Sasuke sich zu mir setzte. Dies tat er dann auch. „Was ist passiert?“ fragte ich erneut. Doch ich bekam einfach keine Antwort. Sasuke sah einfach nur auf den Boden. Das Buch hielt er fest in der Hand. „Sags mir doch bitte Sasuke. Ich kann dir doch nicht helfen wenn du nicht mit mir sprichst“ sagte ich verzweifelt. Doch auch diesmal sprang Sasuke nicht an. „Soll ich etwa an den Spiegel schreiben dass du mir die Wahrheit sagen sollst“ drohte ich nun. Sasuke sah mich mit großen Augen an. „Nein du darfst nichts an den Spiegel schreiben“ sagte er. Ich stand auf und nahm einen Stift in die Hand. „Und warum nicht. Sags mir Sasuke was hast du herausgefunden.“ Doch Sasuke blieb stumm. „Tut mir Leid Sasuke, dann hab ich keine Wahl.“

Ich ging zum Kleiderschrank und öffnete ihn. Dramatisch langsam legte ich den Stift an den Spiegel an. „Warte Naruto“ hörte ich dann von Sasuke.

Ich drehte mich um. „Sagst du es mir.“ Sasuke nickte. Ich legte den Stift weg und setzte mich wieder zu Sasuke. „Also was ist jetzt so schlimm, dass du es mir nicht sagen konntest.“

„Weißt du noch wie wir darüber geredet haben das der Spiegel lebt, sich ernährt, ein Opfer fordert“ begann Sasuke. Ich nickte. „Weißt du jedes Mal wenn wir, du oder ich

einen Wunsch an den Spiegel hatten und diesen aufschrieben, starb ein Mensch.“ Geschockt sah ich ihn an. Mit allem hatte ich gerechnet aber nicht damit. „Und weiter?“ hakte ich nach. „Der Spiegel bevorzugt auch nur gleichgeschlechtliche Paare. Und er zieht seine Energie durch sexuelle Aktivität“ erklärte mir Sasuke. „Ah jetzt versteh ich auch warum du es so nötig hast“ stellte ich fest. Sasuke schenkte mir einen bösen Blick. „Jetzt komm schon das war doch nicht böse gemeint“ entschuldigte ich mich. „Und wie werden wir den Spiegel los?“ fragte ich weiter nach. „So weit war ich noch nicht“ gab Sasuke zu. „Na los dann lies doch weiter“, drängte ich.

Sasukes Sicht

Eigentlich hatte ich mir Narutos Reaktion anders vorgestellt. Schockierter. Oder begriff er nicht? Jedenfalls dachte er praktisch, das musste ich zugeben. Auch, wenn es mir einen Stich versetzt hatte, als er sagte, darum hätte ich es so nötig. Ich hatte einfach Angst, das es tatsächlich an dem Spiegel lag, und ich wollte Naruto nicht verlieren.

Narutos Sicht

Ich lehnte mich zurück. Sasuke blätterte zu der letzten Seite im Buch. Wahrscheinlich glaubte er da stand wie man den Spiegel zerstört. Sasuke fand tatsächlich etwas und las dann eine Stelle laut vor. „Der Spiegel kann nur durch das Paar das vom Spiegel kontrolliert wird zerstört werden. Und dann auch nur, wenn beide die Tat gemeinsam vollbringen, reinen Herzens. Andernfalls wird der überlebende Teil einen neuen Partner finden, oder vom Spiegel verstoßen.“

Ich blickte ihn verständnislos an. „Und was heißt das jetzt?“ fragte ich.

„Na ja wir müssen ihn gemeinsam zerstören. Und wir müssen es beide wollen. Also wirklich wollen.“ „Mit einem Hammer oder wie“ sagte ich. Aber Sasuke zuckte mit den Schultern. „Na ja wir können es versuchen. Lass uns zum Hausmeister gehen. Der hat einen Hammer“ schlug ich vor. Sasuke stimmte dem zu. Gemeinsam gingen wir dann zum Hausmeister.